© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Albaner Gebirge bei Rom.

Von C. Joseph Mayer, München.

(Schluss.)

Von dieser Ansiedelung begaben wir uns auf schattenlosem Wege zwischen Weinbergen, Olivengärten und Maisfeldern zur Squarciarello-Brücke und von da an dem schön gelegenen Kloster San Recco vorüber nach dem Städtchen Marino.

Diese Strecke bietet für den Botaniker äusserst wenig. Wir bewegen uns stets auf Kulturland und nur die schon erwähnten, überall im Gebiete häufigen Pflanzen, sowie die bekannte Serie von Ackerunkräutern können wir hier beobachten.

Marino baut sich zu beiden Seiten eines lang gestreckten Höhenzuges, der gegen die Campagna zu verläuft, amphitheatralisch auf und wird von den Resten einer alten Burg malerisch überragt. Auf dem freien Platze vor dem grossen Dome finden wir eine Terrasse, welche uns einen prächtigen Ausblick auf die Campagna gestattet. Marino ist Station der Bahnlinie von Rom nach Albano; der Bahnhof befindet sich in der Talsenkung südlich der Stadt, breite Treppen führen durch gärtnerische Anlagen zu ihm hinab. Am oberen Stadtplatz mündet die Strasse von Frascati ein, zieht von da aus in einer grossen Serpentine hinab in die Talsenkung, steigt am gegenüberliegenden Abhang wieder empor und führt nach Castell Gandolfo und Albano. Wir überqueren auf derselben den Taleinschnitt, benützen aber alsdann einen links abzweigenden Fussteig, der uns in prächtigem Walde — er war einstmals als Hain der latinischen Göttin Ferentina geweiht — hinanleitet zum Kraterrande des Albaner-Sees. Ein dichtes Laubdach wölbt sich über uns, die Bodenflora besteht aus nur wenigen Pflanzenarten, diese wenigen sind aber in solcher Menge vertreten, dass sie ein ganz charakteristisches Vegetationsbild uns vor Augen führen Es ist die wachsgelb blühende *Vicia grandiflora Scop.*, dann *Lathyrus variegatus Gr. et Godr.* mit seinen zartrosa Blumentrauben und *Ruscus aculeatus L.*, welcher sich in fruchtendem Zustande befindet und auf dessen dunkelgrünen Blättern die leuchtend roten Beeren sich entwickelt haben; nur vereinzelt finden wir zwischen diesen Pflanzen hin und wieder eine *Orchis maculata L.*, *Sanicula europaea L.*, *Euphorbia amygdaloides L.* oder *Allium pendulinum Ten.*

Nicht lange haben wir zu wandern und wir stehen am Rande des Albaner Kessels, aus dessen Tiefe uns der reizende See entgegenlacht. Er wird als der schönste aller vulkanischen Seen Italiens angesehen und bietet auch tatsächlich einen entzückenden Anblick. Der Kraterrand fällt schroff zu dem ca. 160 Meter tiefer gelegenen Wasserspiegel ab; prächtig präsentiert sich am gegenüberliegenden Gestade die Ortschaft Castell Gandolfo mit dem Kuppelbau ihrer schönen Kirche; die anderen Ufer sind waldumsäumt, und die grünen Höhen des Monte Cavo mit dem Felsennest Rocca di Papa schliessen das malerische Landschaftsbild gegen Osten ab. Der dunkelgrüne, ruhige, einsame See ist etwa 6 Quadratkilometer gross und eine Wanderung an seinem Steilufer, das stellenweise zerklüftet ist und seine Basaltunterlage hier und dort sichtbar zu tage treten lässt, ist nicht nur in landschaftlicher, sondern auch in floristischer Beziehung sehr interessant. Hier finden wir die hübsche, hellrote *Silene pendula L.* [locus class.][1]), den durch seine eigentümlich geformten, sichelförmigen Früchtchen auffallenden *Hymenocarpus circinnatus (L.) Savi*, die zierliche, weissblühende *Sideritis romana L.*, ferner den kleinen, unschembaren *Rumex bucephalophorus L.*, das schöne Gras *Lagurus ovatus L.* mit seinen dickfilzigen, wolligen Köpfchen; die zarten Blumen von *Convolvulus cantabrica L.*, sowie von *Cistus salvifolius L.* heben sich farbenprächtig von dem Blattgrün ab und an den Steilhängen streckt nicht selten *Asphodelus albus Mill.* seine meterhohen reichblütigen Stengel empor. Ausser diesen Pflanzen beobachteten wir noch: *Dianthus velutinus Guss.*, *Silene gallica L.*, *Helianthemum vulgare Gärtn.*, *Reseda alba L.*, *Trifolium patens Schreb.*, *Lathyrus Clymenum L.*, *Calactites tomentosa Moench.*, *Anchusa italica Retz.*, *Calamintha*

[1]) Arcangeli: Compendio della Flora Italiana.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

alpina Lam., Carex olbiensis Jord., Sclerochloa rigida Panz., Asparagus acutifolius L., Orchis tridentata Scop. und *Smilax aspera L.*

Unsere botanische Exkursion erstreckte sich an das Nord- und Ost-Ufer des Albaner-See's und kehrten wir auf dem Klosterwege durch den Wald, in welchem wir noch das Vorkommen von: *Ranunculus lanuginosus L., Geranium lucidum L., Astragalus glycyphyllos L., Lathyrus Aphaca L., Lactuca muralis Fr., Ilex aquifolium L.,* und *Lithospermum purpureo-coeruleum L.* konstatieren konnten, nach unserem nunmehrigen Standquartier, dem Städtchen Marino zurück.

In früher Morgenstunde wanderten wir am nächsten Tage nach Castell Gandolfo. Wir benutzten diesmal die Landstrasse, an deren Böschungen wir *Sisymbrium Sophia L., Centaurea Calcitrapa L., Anthemis arvensis L.* und im Walde *Bryonica dioica Jacq.* beobachteten. Wir durchschritten den schon erwähnten herrlichen Kastanienhain und hatten hierbei den in Italien seltenen Genuss, von lautem und fröhlich schmetterndem Vogelgesang empfangen zu werden. Bald wird links der schöne, tief eingebettete See sichtbar, wir lassen die schattenspendenden Bäume hinter uns und gelangen über rasiges Terrain zu dem nahen Orte. Weit schweift der Blick über die Campagna bis zur Meeresküste. An den Berghängen gedeihen zwischen zahlreichen riesigen Agaven tausende von Wachsblumen — *Cerinthe aspera Roth* —, zu denen sich auch die zarte Winde *Convolvulus cantabrica L.* gesellt. Die orangegelben, am Grunde blauen Glocken der *Cerinthe,* das Rosa der Winden und Blaugrün der Agavenblattrosetten zaubern ein prächtiges Farbenmosaik hierher.

Von Castell Gandolfo, einer mit zahlreichen Villen geschmückten Ansiedelung, zieht eine schöne Steineichen-Allee — die Galleria di Sopra — am Südwestufer, bezw. am Kraterrande des Albaner-See's zu einem Kapuzinerkloster. Unter dem Riesenexemplar einer Steineiche, die in die Form eines liegenden Rades gärtnerisch zugeschnitten ist, ladet eine Ruhebank uns zur Rast ein, wundervoll ist von hier die Aussicht auf den See und seine herrliche Umgebung.

Nun begeben wir uns an dem Campo santo vorüber und steigen hinab zu der bedeutendsten Stadt des Albaner Berglandes — nach Albano. Sie liegt — wie Marino, Ariccia und Genzano — am äusseren Ringe des Gebirges und ist rundum von Weinbergen, Gärten und Olivenhainen umgeben; zahlreiche Villegiaturen des römischen Adels befinden sich auch hier wieder. Reges Leben und Treiben herrscht in den meist engen Strassen. Die Stadt, die auch Sitz eines Kardinal-Bischofs ist, besitzt interessante Kirchen, sowie sehenswerte Reste von Baudenkmälern aus der alten Römerzeit. Die von Papst Pius IX. angelegte „Via Appia nuova“ durchschneidet das freundliche und saubere Städtchen. Dieser Kunststrasse folgen wir, kommen an den gewaltigen Ruinen des Grabmals der Horatier und Curatier, an der schönen Kirche San Maria della Stella vorüber und erreichen den von Bertolini erbauten kunstvollen Viadukt, der eine 100 Meter breite Talsenkung 30 Meter hoch überspannt und bei der besuchenswerten Kirche Assunzione in der Ortschaft Ariccia einmündet. In reich bebautem, welligen Terrain zieht die Via Appia über noch vier Viadukte und an dem grossen Kloster San Maria Gallero vorbei, stets ansteigend und prächtige Ausblicke auf die Campagna und auf die unübersehbare Wasserfläche des tyrrhenischen Meeres gestattend, und wir gelangen zu einer Wegteilung, welche den Höhepunkt der Strasse bildet; rechts führt eine schattige Ulmen-Allee zum Orte Genzano, links eine solche zum Kapuzinerkloster und der gleichfalls von mächtigen Ulmen umsäumte Mittelweg leitet zum Palazzo Cesarini.

Wir lenken unsere Schritte nach Genzano, durch das sich die Via Appia abwärts senkt. Der obere Stadtteil hat am Steilrand des Nemi-See's eine herrliche Lage. Am unteren Ende des Ortes verlassen wir die Hauptstrasse und umwandern nun den Kraterrand des See's auf seiner ganzen Südseite, um uns dann nach dem an seinem Ostufer gelegenen Städtchen Nemi zu wenden. Zuerst st die Wegstrecke schattenlos, doch bald kommen wir an die bewaldeten Abhänge, an welchen sich unser Strässchen hinzieht. Prächtig ist die Aussicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf den See, das sich amphitheatralisch hoch über seinem Ufer aufbauende Genzano und den von Pinien beschatteten Cesarini-Palast.

Die Flora, welche uns seit Albano wenig Bemerkenswertes bot, wird nun interessanter; auf dem sonnigen Lande bei Genzano fanden wir: *Oxalis corniculata L., Silene gallica L., Trifolium pallidum Wald. u. Kit.;* an den Berghängen gedeihen: *Ranunculus velutinus Ten., Cardamine silvatica Lk., Vicia bithynica L., Vicia grandiflora Scop., Lathyrus Clymenum L, Rubus Idaeus L., Galium vernum Scop., Asperula taurina L., Melittis Melissophyllum L.* (rotblühend), *Calamintha alpina Lam., Euphorbia amygdaloides L., Orchis Simia Lam., Orchis provincialis Balb.* (spärlich), *Asphodelus albus Mill., Luzula multiflora Lej.* und das äusserst zarte Gras *Aira capillaris Host.*

Nemi liegt, von drei Seiten waldumschlossen, auf einem Felsvorsprung hoch über dem See. Es erweckt mit seinem alten, von einem Rundturm überragten Castell, um das sich die ärmlichen Häuser und die engen, winkeligen Gassen gruppieren, einen äusserst malerischen Eindruck. Vom Orte aus geniesst man eine der herrlichsten Aussichten Italiens. Tief unter uns der stille, dunkle Seespiegel, umsäumt von jähen Hängen; uns vis-à-vis hochthronend Genzano, der Cesarini-Palast und das von dunklen Cypressen umgebene Kapuzinerkloster; rechts die bewaldeten Berge: Monte Gentile und Monte due Torre; links die Campagna und in weiterer Ferne das Meer; alles wirkt zusammen, ein Landschaftsgemälde von unvergesslichem Reiz uns vor Augen zu zaubern.

Ein freundliches, sauberes Gasthaus bietet uns in Nemi gute Unterkunft. Das Strässchen, dem wir von Genzano gefolgt, endet im Orte; Fussteige führen von da um den See, sowie zum Monte Gentile und von diesem zur Galleria di Sopra; ein schwer zu findender Weg leitet auch zum Monte Cavo empor. Unsere Absicht war, den reizenden See auch an seinem Nord- und Westgestade zu umgehen. Ueber den Hof des alten Castells und durch ein verfallenes Tor gelangen wir an den Steilhang, an welchem ein Pfad direkt hinab an den See, ein anderer auf halber Höhe den Kraterwänden zunächst entlangzieht. Wir wählen den letzteren. Wo es nur irgend angeht, sehen wir Weinreben geflanzt, häufig wachsen auch Oliven. Infolge der Steilheit des Terrains finden wir jedoch überall Stellen, die einem Anbau nicht unterliegen, an denen sich die Pflanzenwelt uneingeschränkt entwickeln kann, und deshalb gestaltet sich die Wanderung um den See auch zu einer für uns lohnenden. Hier gedeihen zwei prächtige Orchideen, die grossblumige *Orchis papilionacea L.* und die eigenartige *Serapias longipetala Poll.,* ferner die zierliche, dichtbehaarte *Potentilla Dethomasii Ten.,* die uns von der Monte Cavo-Tour schon bekannte, fast schwarzblühende *Vicia narbonensis L.;* der zarte *Ornithopus compressus L.* mit seinen winzigen orangegelben Blümchen, die schöne Schmarotzerpflanze *Orobanche speciosa DC.* und aus dem Buschwerk leuchten uns sattgelbe *Cytisus Scoparius Lk.* und *Spartium junceum L.* entgegen, ausser diesen beobachten wir noch: *Ranunculus muricatus L., Clematis Vitalba L., Clematis Flammula L., Viola tricolor L., Geranium sanguineum L., Malva silvestris L., Lotus ornithopodioides L., Lathyrus sativus L., Pisum sativum L., Foeniculum officinale All., Vinca minor L., Vinca major L., Borago officinalis L., Symphytum bulbosum Schimp., Convolvulus cantabrica L., Stachys palustris L., Parietaria officinalis L., Rumex pulcher L., Asparagus acutifolius L., Lagurus ovatus L., Vulpia ligustica Lk.*

Unser Weg passt sich den Terrainverhältnissen an, er steigt bald, fällt dann wieder und senkt sich zum Seeufer, um vereint mit dem von Nemi direkt zum Seegestade führenden Steig später steil zu den Mauern des Kapuzinerklosters emporzuziehen: hier kommen wir auch an ziemlich grossen Feldern, auf welchen Erdbeeren gepflanzt sind, vorüber.

Vom Kloster schauen wir nochmals hinab zum lieblichen See und hinüber nach dem herrlich gelegenen Nemi; dann legen wir den Weg über Ariccia nach Albano zurück. Diese Stadt verlassen wir durch die Porta Romana, betrachten die Reste des Pompejus-Grabes und biegen nun in die Galleria di Sotto ein. Die Stämme der schönen Steineichen, welche diese beschatten, sind, da sie im Laufe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Jahre hohl wurden, in ihrem Innern mit Steinen ausgemauert, um ein Stürzen der Bäume zu verhindern.

Ueber Castell Gandolfo kehrten wir nach Marino zurück.

Von dieser Stadt aus unternahmen wir noch zwei kleinere Ausflüge; der eine davon erstreckte sich in das gegen die Campagna zu verlaufende Hügelland. Das Terrain ist meist zu Kulturzwecken benützt, doch finden wir auch unbebaute Strecken oasengleich zwischen den Weinbergen, Olivenhainen, Erbsen- und Maisfeldern, so dass sich eine Exkursion hierher ganz lohnend gestaltet.

Drei hübsche Schmetterlingsblütler, nämlich *Coronilla cretica L.*, *Bonaveria securidaca Rch.* und *Biserula Pelecinus L.*, kommen hier vor, zu ihnen gesellen sich *Melilotus Neapolitana Desf.* und das zierlich *Tordylium apulum L.* mit seinen charakteristischen Früchtchen; unter einer Eichenhecke gedeihen vereint: *Fumaria major L.*, *Fumaria parviflora Lam.* und *Fumaria Bastardi Bim.*, im dichtem Gras bemerken wir den violettblühenden *Tragopogon porrifolius L.* und *Pyrethrum corymbosum W.*; an den Steinen der Einfriedigungen und hin und wieder auch auf den Hausdächern in Marino entfaltet *Sedum hispanicum L.* seine grossen, weiss-rosa Blütensterne; sonst treten im Gebiete noch auf: *Diplotaxis muralis DC.*, *Helianthemum vulgare Gaertn.*, *Ornithopus compressus L.*, *Medicago maculata Willd.*, *Trifolium hirtum All.*, *Chrysanthemum Myconis L.*, *Bellis hybrida Ten.*, *Filago eriocephala Guss.*, *Anchusa italica Retz.*, *Convolvulus cantabrica L.*, *Convolvulus sepium L.*, *Carex Halleriana Asso*, *Bromus sterilis L.*, *Cynosurus elegans Desf.*, *Vulpia ligustica Lk.* und *Lagurus ovatus L.* Bei dem anderen Ausflug begaben wir uns von dem schon wiederholt erwähnten Kastanienhain zwischen Marino und Castell Gandolfo zu den in der Nähe des Bahnhofes von Marino befindlichen Tavertin-Stembrüchen und von hier in bewaldetem Gelände eine kurze Strecke an der Bahnlinie entlang. *Vicia grandiflora Scop.*, *Lathyrus variegatus Gr. et Godr.* und *Ruscus aculeatus L.* sind auch hier vorherrschend; eingestreut finden wir: *Ranunculus lanuginosus L.*, *Sambucus racemosa L.*, *Lactura muralis Fres.*, *Symphytum tuberosum L.*, *Lithospermum purpureo-coeruleum L.*, *Allium pendulinum Ten.*; den Waldrand säumen Büsche von *Lonicera implexa Ait.*, *Rosa rubiginosa L.* und *Rosa canina L.*, sowie *Rubus tomentosus Bk.* ein, die nassen Felswände nahe des Steinbruches sind mit *Adiantum Capillus Veneris L.* und *Polypodium vulgare L.* überkleidet und an feuchten Stellen des Talgrundes entwickeln sich *Myosotis palustris With.* und *Phragmites communis Trin.*, in den vom Bahnhof zur Stadt sich emporziehenden Anlagen finden wir angepflanzt: *Acacia longifolia*, *Lonicera Ruprechtiana*, *Evonymus japonicus*, *Laurus nobilis*, *Nerium Oleander*, *Eucalyptus globulus*, *Salix babylonica*, *Dracaena indivisa*, *Phoenix dactilifera*, *Aloe officinalis*, *Yucca gloriosa*; die Steinwände werden durch Rosen und *Solanum jasminoides* prächtig geschmückt.

Die kurze Zeit, welche uns für die Touren im Albanergebirge zur Verfügung stand, war — leider viel zu rasch — verstrichen. Wir blickten auf eine Reihe genussreicher, uns unvergesslich bleibender Tage zurück, während welcher es uns vergönnt war, dieses herrliche Bergland — eine Perle im landschaftlichen Schönheits-Schatze Italiens — zu durchwandern und seine reiche, interessante Flora wenigstens einigermassen kennen zu lernen.

Botanische Literatur, Zeitschriften etc.

Janchen, Dr. Erwin, Helianthemum canum (L.) Baumg. und seine nächsten Verwandten. Arbeit aus dem bot. Institut der Univers. Wien in „Abhandl. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien“ Bd. IV. Heft 1. 1907. 68 S. Verlag von Gust. Fischer in Jena.

Der Verfasser behandelt in dieser Arbeit die Formengruppe, welche in Willkomm's Monographie der Cistaceen als *Helianthemum montanum Vis.* aufgeführt ist. Hinsichtlich der Nomenklatur des *H. canum* und *marifolium* kommt Janchen zu anderen Ergebnissen als Dr. W. Grosser in seiner Bearbeitung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 13_1907

Autor(en)/Author(s): Mayer Joseph C.

Artikel/Article: Im Albaner Gebirge bei Rom. 188-191